

N^o 260.

Dienstag, 6. November.

1883.

Für die Monate November und Dezember laden wir zu einem Abonnement auf die Rippische Landeszeitung ein und nehmen Bestellungen noch ferner sämtliche Post-Anstalten für M. 1,73 — einschließlich Bestellgeld 2 M. — für Detmold die Unterzeichnete zu M. 1,50 entgegen.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

* Aus Berlin, 5. November, wird uns berichtet: Der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich ist mit seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Stefanie, mittelst Extrazuges gestern Abend 9 Uhr 37 Minuten auf dem hiesigen Anhalter Bahnhofe eingetroffen; der Empfang, welcher dem österreichischen Thronfolger seitens des kaiserlichen Hauses bereitet wurde, war eben so großartig wie herzlich.

* — (Die Reise des Ministers von Puttkamer) nach Friedrichsruhe, deren Unterbleiben schon allerlei Deutungen hervorgerufen hatte, soll nun doch noch, wie man hört, im Laufe nächster Woche erfolgen. Es wird sich dabei wohl auch um Feststellung der Thronrede für den Landtag handeln. Was die Vorlagen aus dem eigenen Ressort des Ministers des Innern betrifft, so scheinen dieselben sich auf die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover beschränken zu wollen.

* — (Warnung vor Schwindelfirmen.) Der Handelsminister hat den Handelskammern und Handelsvorständen vertrauliche Mittheilungen über die Anknüpfung von Geschäftsverbindungen im Auslande zugehen lassen, damit sie in derselben vertraulichen Weise die Handel- und Gewerbetreibenden warnen und beraten. Das übersandte Material bezieht sich auf sonst unbekannte, aber öfters von sich reden machende Firmen namentlich in England, den Niederlanden und Donauländern und will etwaigen Kreditmißbrauch verhüten.

* — (Der Geschäftsbericht der Aktiengesellschaft) „Hartortische Bergwerke und chemische Fabriken bei Schwelm“ enthält folgende Sätze: „Die allgemeinen industriellen Verhältnisse des abgelaufenen

Geschäftsjahres waren für den hiesigen Bezirk von vornherein nicht besonders günstig und haben sich im Laufe des Jahres noch verschlechtert. Dem Versuche des deutschen Reiches, durch Schutzzölle die Lage der Industrie zu verbessern, haben manche unserer Nachbarländer mit Erhöhung ihrer Zölle geantwortet; Eisenfabrikate aller Art wurden in erster Linie von diesen Maßnahmen betroffen. Die Lage der Eisenindustrie erscheint deshalb zur Zeit weniger günstig als im Jahre 1877.“ So urtheilt die Verwaltung eines Werkes, welchem die Schutzzölle zu einem großartigen Aufschwunge verhelfen sollten, über die Ergebnisse unserer Wirtschaftsreform! Trotz der Eisenzölle ist nach ihrem Urtheil die Lage der Eisenindustrie ungünstiger als in dem Jahre, in welchem keine Zölle erhoben wurden und Deutschland der „Ueberschwemmung mit englischem Eisen“ preisgegeben war.

* — (Deutscher Landwirthschaftsrath.) In der auf den 24. Februar l. J. einberufenen Plenarsitzung des deutschen Landwirthschaftsrathes gelangt eine Reihe wichtiger Gegenstände zur Berathung, so insbesondere das Versicherungswesen, und zwar: a) Erlaß eines Reichsversicherungsgesetzes, b) Unfallversicherung, c) Feuerversicherung, d) Hagelversicherungs- wesen; ferner Gleichstellung des Immobilien- und Mobilienktempels.

* — (Uebersieische Auswanderung.) Nach einer statistischen Uebersicht der übersieischen Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen und Antwerpen, welche bis Ende September reicht, betrug die Zahl der bisher in diesem Jahre Ausgewanderten 133,954 gegen 160,966 im Vorjahre, 172,584 im Jahre 1881, 79,957 im Jahre 1880 u. s. w. Gegen die beiden Vorjahre ist allerdings ein nicht unerheblicher Rückgang bemerkbar, die niedrigen Zahlen der Jahre 1872 bis 1880, wo die Auswanderung nie die Höhe von 100,000 Köpfen erreichte, und in den Jahren 1877 und 1878 nicht einmal 20,000 Köpfe betrug, sind aber noch bei Weitem nicht wiedergewonnen.

* — (Warnung bezüglich des Lehrberufs.) Die Pädagogische Rundschau warnt die den

Lehrerberuf erwählende Jugend vor demselben, falls sie körperlich schwach sein sollte. Schwächliche aus dem Seminar kommende Volksschullehrer schaden der von der Schule zu erfüllenden hohen Aufgabe. Die physische Tauglichkeit der Seminaristen müßte daher ärztlich ganz genau und streng untersucht werden. Jünglinge mit schwacher Körperbeschaffenheit ins Seminar aufzunehmen, hieße dieselben einem frühen Tode zuführen, die Fortschritte des Unterrichts und die Entwicklung des Schulwesens hemmen, große vom Staate übernommene Ausgaben verschwenden. Kränkliche, noch so wissenreiche Bewerber müssen von den Ärzten dem Lehrerberufe fern gehalten werden.

* — (Von ultramontaner Seite) wird, nach einer dem „Moniteur de Rome“ von hier zugehenden Mittheilung beabsichtigt, den 400jährigen Gedenktage des Todes Luthers als einen Tag der Buße und Sühne zu feiern. Offenbar ist es dabei auf eine katholische Demonstration abgesehen, die ohne Zweifel bestimmt ist, den Frieden zwischen den Konfessionen in der den Klerikalen eigenthümlichen Weise zu fördern.

* — (Redakteur Winterfeldt), der bekannte konservative Agitator und Führer der Antisemiten in Breslau, ist gestern wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

* Hannover, 4. November. (Hofjagd in Springe.) Se. Majestät der Kaiser wird mit hohem Jagdgefolge am Freitag den 16. d. M. Nachmittags von Berlin abreisen und am Abend im Jagdschloß Springe eintreffen. Am folgenden Tage, Sonnabend den 17. d. M., wird im Sauparke gejagt und bereits am selben Tage die Rückreise nach Berlin angetreten werden.

* Halberstadt, 1. November. (Zur Trichinosis.) In den letzten Tagen sind abermals zwei Personen in unserem Nachbardorfe Emersleben an der Trichinosis gestorben, so daß die Zahl der dort gestorbenen Personen 30 und die der Umgegend 9, zusammen 39 beträgt. Noch sind leider 270 Personen von der schrecklichen Krankheit ergriffen, unter diesen noch mehrere Schwerkranken, deren Ableben täglich zu erwarten ist. Da von den Ärzten vorzugsweise nur kräftige Bouillon und Wein verordnet wird, weil viele erkrankte Personen des geschwollenen Halses wegen überhaupt keine feste Nahrung hinunterschlucken können, so läßt die Gemeinde

Schatten!

Kriminal-Novelle von R. J. Anders.

(46. Fortsetzung.)

„Na, das ist recht, Klaus“, rief der Aeltere, dem Arbeiter die Hand bietend, „daß Ihr Euch auch einmal einen Feiertag gönnt; habt wohl heute Geburtstag?“ lächelte er. „Ja, ja, ein jeder Tag will seiner Bedeutung nach gefeiert sein.“

„Das nicht, Herr Wachmeister“, erwiderte Klaus, „ich kam nämlich auf ganz eigene Art zu diesem Feiertag, es hängt das noch mit der Krankheit meiner Anna zusammen. Da waren nämlich, wie Sie wissen, viel fremde Doktoren bei uns, die das Kind sehen wollten. Unter Anderen kam auch ein junger Doktor, ein recht menschenfreundlicher Herr, der sich sehr angelegentlich nach Allem erkundigte, was mit Anna vorgefallen war. Gestern nun war er wieder bei uns und erzählte, daß er heute abreisen und zum Abschied noch Anna eine kleine Freude machen wollte. Deshalb bestellte er uns hierher, um uns von hier in einem Wagen abzuholen und mit uns nach J. zu fahren, von wo wir die Bahn zu einem kleinen Ausflug benutzen wollen. Es ist ein gar zu lieber Herr, der Doktor“, fuhr er fort, „Sie sollten ihn nur kennen, dann würden Sie mir gewiß beipflichten.“

„O ich kenne ihn“, erwiderte der Gendarm lächelnd, „und ich gebe Ihnen auch vollkommen Recht, daß er ein lebenswürdiger Herr, nur ist er nicht Doktor, das thut aber nichts, er ist drum brav.“

„Sie kennen ihn, Herr Wachmeister?“

„Gewiß, ich erwarte ihn ja ebenfalls hier.“

„Und er ist nicht Doktor?“ fragte der Arbeiter betroffen. „Dann ist es aber nicht hübsch von dem Herrn, daß er uns die Unwahrheit sagte. Dann kann ich auch nicht glauben, daß er es mit Anna gut meinte, denn ein braver Mann lügt nicht.“

„Ihr thut ihm Unrecht, Klaus“, erwiderte der Gendarm. „Wenn er Euch nicht die Wahrheit sagte, so thut er das nur gezwungen, und daß er es gut mit Euch meint, davon werdet Ihr vielleicht noch heute den Beweis haben. Doch nun kommt ein wenig bei Seite und laßt Eure Frau mit den Kindern hier ruhig sich ergehen. Ihr seid ja ein vernünftiger Mann und ich hätte gern ein paar Worte unter vier Augen mit Euch gesprochen.“

Beide trennten sich von den Uebrigen und als sie weit genug entfernt waren, um nicht verstanden zu werden, begann der Gendarm:

„Hört mal, Klaus, die Geschichte mit dem Schatten, der Eure Anna erschreckte, ist so eigenthümlich, daß sich das Gericht derselben annahm. Die Richter glauben nämlich, daß derjenige, dessen Körper diesen Schatten warf, ein Dieb ist, der an jenem Tage, von der Polizei verfolgt, in diese Gegend flüchtete. Nun wollen sie, glaube ich, den Dieb hierherführen lassen und Eure Tochter soll den Schatten desselben mit dem vergleichen, den sie an jenem Tage gesehen. Wenn Ihr vernünftig und verschwiegen seid, könnt Ihr dabei ein schön Stück Geld verdienen, denn das Gericht hat auf die Ueberführung des Diebes eine große Summe ausgesetzt. Merkt auf, was ich Euch sage: Ihr fragt Eure Anna, wo sie an jenem Tage geseßen hat und laßt sie auf dieselbe Stelle sich wieder hinsetzen. Ihr bleibt mit Eurer Frau und den übrigen Kindern in ihrer Gesellschaft, so daß sie sich nicht fürchtet, und wartet nun ruhig ab, bis Euer Herr Doktor kommt, während ich mich mit meinem Kameraden hinter dem Busch verstecke. Ihr dürft aber durch kein Wort und keine Miene verrathen, daß wir hier noch anwesend sind, der Dieb könnte sonst merken, um was es sich handelt und davonlaufen, so daß wir das Nachsehen haben.“

„Ich werde Alles so machen, wie Ihr es verlangt, Herr Wachmeister“, erwiderte Klaus, „aber wenn der Herr nicht Doktor ist, was ist er denn?“ setzte er neugierig hinzu.

„Er ist der neue Inspektor von M. drüben und hält sich hier in der Gegend auf, um Alles ordentlich kennen zu lernen, bevor er sein Amt antritt. Er war dem Diebe schon lange auf der Spur, konnte es Euch aber nicht sagen, weil er fürchtete, es möchte sonst so bekannt werden, daß der Verdächtige es erfährt. Er selbst ist nämlich von dem Kerl um eine bedeutende Summe bestohlen worden, die er noch wiederzuerlangen hofft.“

„So so“, rief Klaus verwundert. „Ich hätte mich aber darauf hängen lassen, daß es ein richtiger Doktor ist.“

„Na, nun macht Eure Sache gut“, mahnte der Gendarm, ging dann mit Klaus und seinem Kameraden zu den Uebrigen zurück, worauf beide Beamte die Straße nach J. einschlugen, um später durch Benutzung eines Fußweges auf ihren Posten zurückzukehren.

Der Korbwagen hatte die Dorfstraße hinter sich, die Pferde ließen im Tempo nach, da sie eben eine steil ansteigende Höhe passirten. Kühn, der neben Bremer saß, schien wie dieser gleichfalls in tiefes Denken versunken. Dem Ortsrichter mußte die Stimmung seiner Reisegefährten nicht behagen, denn, Kühn die Tabaksdose präsentirend, rief er lachend: „Hier, Herr Inspektor, nehmen Sie eine Puffe, die frisch den Geist auf und das thut bei Ihnen Noth, denn sonst werden Sie noch zum Kopfhänger. Was ist es denn“, fuhr er fort, „was Sie so mißmuthig stimmt? Noch vor einer halben Stunde waren Sie die Heiterkeit selbst und jetzt schauen Sie drein, als ob Sie die ganze Menschheit im Magen hätten.“

„Ich weiß nicht“, antwortete Kühn, „wenn ich in diese Gegend komme, dann ist's mir auch immer so, als ob ich an der Redlichkeit der Menschen verzweifeln könnte.“

„Da machen Sie mir ja ein hübsches Kompliment!“ rief Krause fast beleidigt. Nach Ihrer Ansicht müßte ich dann auch ein Schelm sein!“

(Fortsetzung folgt.)

vor wie nach gemeinschaftlich Bouillon kochen und an die Kranken verteilen. Zur Ausführung der ärztlichen Anordnung sind täglich gegen 60 Pfund gutes, kräftiges Rindfleisch erforderlich. Die bis jetzt dargereichten wöchentlichen Unterstützungen erforderten die Summe von etwa 900 M. Bislang, schreibt man der „Magd. Ztg.“, konnte die nicht unbemittelte Gemeinde, welche der seltenen Ausnahme sich erfreut, keinen Ortsarmen zu besitzen, dieses Liebeswerk seit 5 Wochen selbständig aus eigenen Mitteln ausführen, doch jetzt bedarf sie der Unterstützung helfender Menschenfreunde.

* Stettin, 3. November. (Entgleisung.) Der Ostbahnzug, welcher heute früh 4,36 in Kreuz eintreffen sollte, ist bei Filschne entgleist. Wie es heißt, sind 4 Personen todt und mehrere verwundet. (Dtsch. Z.)

* Kassel, 1. November. (Strafverurteilung.) Die durch den Tischlergehilfen Nischke aus Berlin unschuldig abgeurteilte Unternehmungshandlung in Kassel hatte zur Folge, daß gegen den Richter, welcher die schwer zu entschuldigende rechtswidrige Verlängerung der Haft verursacht, das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Am Freitag stand nun die Sache zur Verhandlung und dieselbe hat laut dem „Rheinischen Kurier“ damit geendet, daß auf Strafverurteilung erkannt worden ist. Der angeklagte Richter soll, als der Fall sich ereignete, allerdings in einer sehr üblen Laune sich befunden haben, da er gerade einen Kollegen vertreten und die Arbeiten bei ihm schwer zu bewältigen waren. Das Verhängnis hat es auch gewollt, daß die als eilig bezeichneten Akten unter diejenigen Akten gerathen waren, welche keinerlei Verschleppung bedurften; hierdurch würde sich das verspätete Verhör des Nischke erklären. Vor dem Disziplinargerichtshof ist dies alles zu Gunsten des Richters durch einen höchst gewandten Verteidiger vergebens geltend gemacht worden, und auch der Umstand, daß derselbe gerade zu jener Zeit dringend darum gebeten hatte, ihm einen Assessor zur Hilfe zu geben, fand keine Berücksichtigung. Der Oberstaatsanwalt beantragte das höchste Strafmaß, nämlich Dienstentsetzung, indem er mit dem Verteidiger übereinstimmte, daß der Fall zu einer Strafverurteilung sich nicht eigne, die Verurteilung durch Verweis oder Geldbuße bis zur Höhe eines Monatsgehalts aber als viel zu gering erachtete. Da der Richter schon 37 Jahre gedient hat, so nimmt man an, daß er sich eher pensioniren als versetzen lassen wird. Derselbe gehört dem alten heftigen Richterstande an, und es wird ihm wegen seines Mißgeschicks aufrichtige Theilnahme erwiesen. Er soll übrigens die Appellation gegen das Urtheil eingelegt haben.

* Münster, 3. November. (Klerikale Heze gegen die Lutherfeier.) Die evangelischen Studierenden der philosophischen Fakultät der hiesigen königlichen Akademie wollen hier eine studentische Lutherfeier begehen. Das ist so natürlich und unauffällig wie möglich. Anders denkt das hier erscheinende ultramontane Blatt, der „Westf. Merk.“: er stößt tiefe Seufzer über einen solchen Plan aus und reklamirt die Akademie als eine katholische Anstalt. Aber damit nicht genug. Das ultramontane Blatt ruft die katholischen Studenten förmlich zum Sturm auf, indem es schreibt: „Der hiesigen katholischen Studentenschaft liegt es ob, zu der projektirten Lutherfeier bei Zeiten Stellung zu nehmen, wobei sie auf die Sympathien der Bevölkerung Münsters rechnen kann.“ — Wie duldjam und konsequent doch die Ultramontanen sind; in Rostock, wo sie

in der Minderheit sind, schreien sie über Bergewaltigung, hier, wo sie die Majorität haben, wollen sie die evangelische Minorität einfach mundtot machen! Das nennen sie „für Wahrheit, Freiheit und Recht kämpfen!“

* Frankfurt a. M., 3. November. (Ueber die Dynamitexplosion im Polizeipräsidial-Gebäude) hat sich, wie die „Berl. Börsen-Ztg.“ erfährt, der Kaiser ausführlich Bericht erstatten lassen. Der Vorfall soll auf den Monarchen den tiefsten Eindruck gemacht haben, denn nach den Einzelheiten des Vorganges ist man in den leitenden Kreisen Berlins ebenso wenig wie hier darüber im Zweifel, daß der Ursprung desselben in der neuerdings wieder intensiver hervortretenden sozialistischen Bewegung zu suchen ist. Ob es gelingen wird, die Thäter zu ermitteln, wird hier wie in Berlin sehr stark angezweifelt, obwohl man allgemein der Ansicht ist, daß man es nicht mit der That einer einzelnen Person, sondern mit einem Komplot zu thun hat, wenn auch die Ausführung des Bubenstücks den geschickten Händen eines Einzelnen anvertraut gewesen sein mag. Der Minister des Innern soll, nach einer Meldung der „Dresdener Ztg.“, angeordnet haben, daß die von dem hiesigen Polizeipräsidium für die Ermittlung der Thäter ausgesetzte Geldprämie eventuell bis auf 15,000 M. erhöht wird.

Sachsen-Meinungen.

Meinungen, 30. Oktober. (Der dem gestern eröffneten Landtage) vorgelegte Etat für die Finanzperiode 1884—86 bilanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 2,894,870 M., 329,805 M. mehr als im Voretat. Unter den Einnahmen sind hervorzuheben: 1,159,000 M. direkte, 323,400 M. indirekte Steuern, Herauszahlung aus der Reichskasse von Zöllen und Tabaksteuer 460,000 M., Ueberschuß aus den Domänen-Revenüen 274,250 M., von den Ausgaben erwähnen wir: 330,000 M. Matritularbeiträge, 369,550 M. Verwaltung, 544,000 M. Justiz, 370,520 M. für Kirchen- und Schulwesen, 558,000 M. Tilgung und Verzinsung der Staatsschuld. — In Rücksicht auf den günstigen Stand der Staatsfinanzen proponirt die Regierung eine Steuererleichterung; es soll bei Stufe I der Klassensteuer die Unterstufe a mit 12 % pro Termin gar nicht erhoben werden, von Stufe b mit 25 % nur die Hälfte und von Stufe c mit 37 % zwei Drittel. Der dadurch entstehende Ausfall beträgt 47,000 M., ist aber durch andere Einnahmen gedeckt. (Nat.-Ztg.)

Baden.

* Karlsruhe, 3. November. (Einberufung; Ernennung.) Die Kammern sind auf den 20. November einberufen. Der Großherzog hat zur ersten Kammer acht liberale Mitglieder ernannt. Zum Präsidenten wurde Ritt von Gollenberg ernannt.

Elßaß-Lothringen.

* Straßburg, 2. November. (Verhaftet.) Ein des Mordes des Apothekers Biehardts verdächtiger, von dem Kartenmädchen aus der Straße „Wo der Fuchs den Enten predigt“ wiedererkannte Mann wurde, wie die „Straßb. Post“ mittheilt, in der Wirthschaft „Zur Kanone“ am Rabenplatz verhaftet. Er ist ein Schuster. An seinem Leibe, vom Arme bis unter die Brust, sollen sich verschiedene Hautabschürfungen und Kratzwunden zeigen. Unter seinen Habseligkeiten fand man, wie es heißt, mehrere Recepte, welche gleiche Bezeichnungen tragen, wie das in der Storch-Apothek gefunden.

Weiter verlautet, er habe längere Zeit in Zürich gelebt, wo ein Arzt mit Namen Schultzes wohnen soll. Das in der Storch-Apothek gefundene Recept trug die Unterschrift: Dr. Schultze. Indessen zeigt daselbe die Unterschrift: „Dr. Schulze“, welche schwerlich von einem Arzt im deutsch redenden Zürich herrührt; wie denn auch andere Einzelheiten nicht auf die Schrift eines Arztes, sondern eher auf einen nicht ganz geschickten Abschreiber schließen lassen.

Frankreich.

* Paris, 3. November. (Die Vorgänge in Oldenburg) bieten den französischen Revanchegläubigen willkommenen Stoff. Sie geben mit sichtlich Genugthuung die Nachricht wieder, daß in Oldenburg gegen einen preussischen Major ein Aufstand stattgefunden habe und binden ihren Lesern das Märchen auf, daß bei dieser Gelegenheit Plakate mit der Aufschrift: „Tod den Preußen!“ angeschlagen worden seien. Der „Soir“ bemerkt hierzu: „Diese Unruhen sind sehr bezeichnend, sie beweisen, daß das Uebergewicht Preußens im Reich anfangt, allzu schwer auf die deutschen Bevölkerungen zu drücken. Wir werden binnen kurzem jenen Ruf noch oft wiederholen hören. Das Schwierige war, denselben ein erstes Mal auszustößen und dies ist jetzt geschehen. Man sollte in Deutschland nicht vergessen, daß jedes Symptom innerer Uneinigkeit bei uns hier mit der Revanchehoffnung auch die Kriegslust steigert.“ Wie schade, daß der Ruf: Tod den Preußen! an welchen der „Soir“ so schöne Schlussfolgerungen knüpft, nur ein Erzeugniß der stark entwickelten französischen Einbildungskraft ist!

* Paris, 3. November. (Tongking-Affaire.) Die Kreditforderungen für Tongking, welche in der nächsten Woche der Deputirtenkammer vorgelegt werden sollen, beziehen sich auf die Deckung der früheren Ausgaben, sowie auf die für die Verstärkungen des Expeditionskorps aus der letzten Zeit, sodann auf die Aufschläge für den Unterhalt der Truppen vom 1. Januar 1884 an. Die neuen Kredite sollen, wie es heißt, nicht 10 Millionen übersteigen; in den Krediten wird der Fall eines Krieges mit China vorgesehen werden. — Die Kriegsoperationen mit Tongking, welche während der Regenzeit unterbrochen waren, werden sofort unter Admiral Courbet wieder aufgenommen werden, da die von Frankreich am 24. September abgeschickten Verstärkungen jetzt eingetroffen sein können.

Britisches Reich.

* London, 3. November. (Die Explosionen) auf der unterirdischen Gürtelbahn von London beschäftigen noch fortwährend die Polizei und die Presse. Erstere bis zur Stunde leider erfolglos; bei der letzten hat das schlimme Ereigniß einige sehr beachtenswerthe Zeitartikel zu Tage gefördert. Ziemlich allgemein hält man die irischen Desperados für die Anstifter und Vollführer der verruchten That, und die Times glaubt, daß sich die Dynamitpartei hierüber nicht beklagen könne, da die Verhandlungen in dem Prozesse der Dynamitverschwörer dazu berechtigen, einem solchen Verdachte Raum zu geben. „Sollte es gelingen, den irischen Revolutionären nachzuweisen“, sagt das Cityblatt weiter, „daß sie sich dieses schwarzen Verbrechens schuldig gemacht haben, so wird zwischen den englischen Arbeitern und den irischen Anhängern dieser Prinzipien eine tiefe Kluft gebildet werden, welche auf die Haltung Englands

Eine Hausfrau auf dem Throne.*)

Historische Skizze von M. G.

„Die schönen Tage von Aranjuez sind vorüber“ — dahin sind die Zeiten, in denen es noch Hausfrauen im wirklichen, schönsten Sinne des Wortes gab, die es als höchsten Ruhm betrachteten, die erste in Küche und Keller zu sein, und denen keine Spelie gemundet hätte, die nicht unter ihren eigenen, trotz der „wirthschaftlichen“ Thätigkeit gar zarten und weichen Händlein entstanden wäre. Die Hausfrauen unserer Tage haben Wichtigeres zu thun als mit Löffel und Kelle zu hantiren, es gilt, in Volksküchenvereinen zu präsidiren, Dienstboten zu prämitiren, in Wohlthätigkeitsbazaren als reizende Verkäuferin selbstgemalter Aquavelle zu agiren, zu doziren, studiren, philosophiren, tragiren und was sonst noch sich auf „iren“ reimen mag, — wo bliebe da die Zeit, in Küche und Keller zu schalten und in der Kinderstube zu walten? Nein, so etwas überläßt man in unserer Zeit der Telegraphistinnen, Aerztinnen und Juristinnen eben den Dienstboten und allenfalls noch dem Hausherrn, wie denn, Gott sei's geklagt, mancher ehrsame Eheherr besser in der „Wirthschaft“ Bescheid weiß, als die Gattin selber, die theure! Die ganze Weltordnung ist eben auf den Kopf gestellt, das Unbeschreibliche ist zum Ereigniß geworden: das Ewig-Weibliche hat gesiegt! Staat — „Staat“ im doppelten Sinne — und Wissenschaft fordern jetzt die ganze Kraft der Frau, die Herren der Schöpfung sind am längsten „Herren“ gewesen und jedem vorjünglichen Heirathskandidaten rathe ich, sich zum Eintritt in den heiligen Ehestand außer dem Hochzeitsfrack gleich ein Duzend weißer Küchenschürzen zuzulegen, denn man kann nicht wissen — — —

Da dachte das Mittelalter anders über die Pflichten einer Hausfrau, und es wäre wohl zu wünschen, daß

unsere Damen, die in so vielen Dingen, wie Zimmereinrichtungen und Kleidertrachten, das Mittelalter nachahmen, auch bezüglich der hausfraulichen Tugenden die Ansichten der guten, alten Zeit adoptirten. Selbst Fürstinnen wußten damals den Bratspieß nicht minder ausgezeichnet zu handhaben als das Regierungsszepter, und ich hoffe, mir den aufrichtigen Beifall aller schönen Leserinnen, — die ich selbstverständlich nach dem Sage, daß keine Regel ohne Ausnahme sei, vielmehr Ausnahmen nur die Regel bestätigen, von vornherein als lebenswürdigste Bestätigungen von der schlechten Hausfrauenregel des neunzehnten Säkulums ausgenommen habe — zu erringen, wenn ich ihnen in der Kurfürstin Anna von Sachsen das Bild einer echten deutschen Hausfrau vorführe.

Diese in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts regierende Fürstin wurde vom Volke allgemein „Mutter Anna“ genannt und weit über Sachsens Grenzen hinaus war ihr Ruhm als Meisterin der Küche verbreitet. Ja, so groß war ihr wirtschaftlicher Ruf, daß auf Köchinnen, die in der Dresdener Hofküche unter „Mutter Anna“ „gedient“ hatten, von anderen fürstlichen Höfen förmlich Jagd gemacht wurde, die Herzöge von Mecklenburg, Braunschweig, Pommern, der Landgraf von Hessen, die Kurfürsten von Brandenburg und Baiern versahen sich beständig mit Köchinnen vom Dresdener Hoflager und nicht selten wies die Kurfürstin Gesuche ihrer gekrönten Cousinsen und Vettern um Ueberlassung einer tüchtigen Köchenfee mit dem barischen Bescheide zurück:

„Wir sind mit Köchinnen und Mädchen selbst oft gewisiget und betrogen worden, so daß wir Bedenken und Scheu tragen, andern Leuten mehr Gesinde zu fördern.“

Weiläufig möge man daraus erfassen, daß es auch vor 300 Jahren schon eine „Dienstbotenfrage“ gab, ein neuer und nicht uninteressanter Belag zu Ben Aliba's Behauptung: „Alles schon dagewesen.“

„Mutter Anna“ ließ sich's aber auch was kosten, um tüchtige Leute in ihrer Küche zu haben. Nicht ge-

nug, daß die kurfürstlichen Gesandten an fremden Höfen die schwierigen diplomatischen Geschäfte zu erledigen hatten, wurden sie von ihrer allernähesten Landes- und Hausmutter auch noch mit dem bedeutend schwierigen Geschäft betraut, auf kunstreiche, gute Köche und Köchinnen zu fahnden, seltene Kochbücher mit „gar fürtrefflichen, herrlichen Kunststücklein“ zu besorgen oder gar das Geheimniß gewisser Gerichte, die, um im Jargon unserer zivilisirten Kulturperiode zu reden, eine „Spezialität“ des betreffenden fürstlichen „Küchenchefs“ waren, mit allerhand diplomatischen Kniffen und Finessen auszukundschaften. So hatte beispielsweise der Gesandte am kaiserlichen Hofe zu Wien den geheimen Auftrag, der Kurfürstin das Recept des „Sülzemaßens“ „unter mancherlei List“ zu verschaffen. Welch eine Haupt- und Staatsaktion! — — —

Da man in Leipzig — schon damals ein Klein-Paris! — „absonderlich gute Bißchen zu machen wußte“, so ließ sich „Mutter Anna“ von dorthier ihre inländischen Köchinnen kommen, denn mit anderen Orten des gesegneten Sachsenlandes hatte sie schlimme Erfahrungen gemacht, wie aus einem Briefe hervorgeht, in dem sie es „gar befremdlich“ findet, „daß in ihres herzoglichen Herrn und Gemahls Landen einer Köchin nicht mächtig oder habhaft zu werden sei.“ Sodann schickte sie besonders anständige Köche oder Köchinnen auf Reisen, um sich „in fremden, besonders kunstreichen Küchen des Weiteren auszubilden.“ Einige Köche wurden nach Paris, der Hochschule der Kochkunst gesendet, andere nach Wien oder an den Hof des Herzogs von Savoyen, der als Feinschmecker berühmt war. Unter Andern mußte sich ein Koch zwei Jahre auf ihre Kosten in München aufhalten, „damit er von den herzoglichen Mundlöchern mit Kochen und Backen, was einem guten Koch zu wissen gebührt, treulich unterwiesen werde.“ Ueberhaupt wurde mit der ebenfalls „sehr wirthschaftlichen“ herzoglichen Frau Base in Baiern ein äußerst lebhafter Verkehr unterhalten, man half sich gegenseitig mit Recepten, seltenen Gemüsen und anstehenden Leuten aus.

(Schluß folgt.)

*) Diese Schilderung soll lediglich als eine historische Reminiscenz aufgefaßt werden; die Allgemeinbetrachtungen des Verfassers, insoweit sie die heutigen Frauen betreffen, beziehen sich nur auf bestimmte Kreise, ohne auch in dieser Richtung immer gerecht zu sein. D. R.

gegenüber Irland nicht ohne Einfluß bleiben kann.“ Wie die Times weiter meldet, mußte die Polizei, daß die Dynamitpartei nicht vollständig ausgerottet und von London nicht verschwunden sei. Mehrere Minister und einige Magistratspersonen wurden beständig bewacht, und die Unmöglichkeit, diesen Personen gegenüber einen teuflichen Streich zu spielen, mag die Verschwörer dazu gebracht haben, ihr Mithchen an anderer Stelle zu fällen. Die Polizei könne natürlich nicht jeden Quadratfuß der Stadt bewachen; der letzte Schurkenstreich werde aber dazu führen, daß das Publikum selbst das Wachamt übernimmt und sich zu einer Art Polizei gestaltet, die, da sie beständig und überall ein wachames Auge hält, auch der schlimmsten Verschwörung das Handwerk zu legen vermag.

* Plymouth, 3. November. (Schiffs-Kollision.) Vorgefunden hat im Kanal ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer Nottingham, welcher sich auf der Fahrt von London nach New York befand, und dem deutschen Schiff Eugenie, welches von Iquique nach Rotterdam unterwegs war, stattgefunden. Beide Schiffe wurden stark beschädigt. Das deutsche Schiff wurde mehrere Stunden von Nottingham bugfirt und hier eingeschleppt.

Serbien.

* Belgrad, 4. November. (Scharfe Maßregeln.) Gestern hat ein außerordentlicher Ministerrat stattgefunden, in welchem auf Grund der Verfassung beschlossen wurde, wegen der ersten Lage im Innern des Landes das Pressegesetz, sowie das Gesetz betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht, zu suspendieren und in Presssachen die Präventivjuris einzuführen. Durch königlichen Ukas wird den Bewohnern des in Belagerungszustand befindlichen Gebietes die Erhaltung der Truppen während der Dauer desselben auferlegt und gleichzeitig den Offizieren und Unteroffizieren das doppelte Gehalt für diese Zeit zugesagt.

Amerika.

* New York, 4. November. (Tumult.) Zu Danville in Virginia ist es zu einem politischen Tumult zwischen Weißen und Negern gekommen, wobei 5 Neger getötet und eine Anzahl verwundet worden sein sollen. Von den Weißen sind angeblich 2 verwundet worden, darunter einer tödlich.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 6. November. (Schwurgericht.) In der heutigen Verhandlung wurde der Arbeiter Johann Röllecke aus Haaren, Kreis Dören, welcher am Sonntag, den 16. September, Morgens, dem Arbeiter Ernst Diekmann hieselbst in der gemeinschaftlichen Wohnung am Mühlendamm mit einer Kartoffelhacke derartig einen Schlag auf den Kopf gegeben, daß der Diekmann daran am darauf folgenden Mittwoch gestorben, zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt; die Frage nach mildernden Umständen wurde verneint.

— Barntrup, 4. November. (Kleinstädtische Kurzsichtigkeit.) Der hiesige Tabak- und Cigarrenfabrikant, Herr Steneberg, beabsichtigt, da seine Fabrikräume wegen der Ausdehnung seines Geschäftes nicht mehr genügen, vor der Stadt ein neues und größeres Fabrikgebäude nebst Wohnhaus zu bauen. Weil er aber eine Dampfmaschine in Betrieb zu setzen gedenkt, so bedarf er ein nicht unbeträchtliches Quantum Wasser. Nun besitzt allerdings Barntrup eine sehr schöne Wasserleitung, die hinreichendes Wasser aus dem sogenannten Honigbrunnen etwa 2 Kilometer weit nach der Stadt führt, und könnte also Herr Steneberg aus dem ihm am nächsten gelegenen Bassin das nöthige Wasser entnehmen. Allein das ist zeitraubend und kostspielig. Deshalb wünscht er die Erlaubnis zu erhalten, aus dem Hauptwasserrohr mittelst eines besonderen kleinen Rohres seiner Fabrik das erforderliche Wasserquantum zuführen zu dürfen. Technische Schwierigkeiten soll das nach Ansicht Sachverständiger nicht haben. Zur Erlangung der Erlaubnis hatte sich Herr Steneberg an den Magistrat gewandt und fand zur Verathung seines Antrages am 2. d. M. eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Und der Antrag ist doch angenommen? hör ich fragen. Mit nichten, er ist abgelehnt worden. „Es ist keine Stimmung dafür gewesen.“ Unerhört, aber wahr. Die Gründe der Ablehnung mögen es nun sein, welche es wollen, werden, nein können nicht stichhaltig sein, wie wir dreist zu behaupten wagen, da wir die einschlagenden Verhältnisse genau zu kennen glauben. Es kann das ablehnende Votum demnach wohl nur auf kleinstädtische Kurzsichtigkeit zurück geführt werden. Oder sollten sich die Herrn Botanten auch wohl der Tragweite ihres Beschlusses bewußt gewesen sein? Wenn nun Herr Steneberg sein ganzes Etablissement, wie er das dem Vernehmen nach zu thun beabsichtigt, nach einem andern Orte verlegt, wie viele Familien werden dadurch brodlos. Um das aber zu verhindern, wollen wir den „Vätern der Stadt“ wohlmeinend raten, mit dem Wasser, was ja zu einem großen Theil vergeudet wird, nicht so sehr zu zeigen.

Schwurgericht.

Detmold, 5. November.

Heute Morgen 9 Uhr begann die letzte diesjährige Schwurgerichtsverhandlung am hiesigen Landgerichte und nahmen an derselben Theil: Landgerichtsdirektor Böhmer als Vorsitzender, Landgerichtsrath Ernst und Landrichter Gebelot als Richter, Gerichtsschreiber Wesener als Protokollführer. Die Staatsanwaltschaft war vertreten

durch den Staatsanwalt Hunnaeus, die Vertbeidigung führte Rechtsanwalt Preuß. Die Geschworenenbank war wie folgt gebildet: Landwirth Jühring Nr. 3 zu Lieme, Kolon Kuhlmann Nr. 6 zu Rathhof, Landwirth Friedrichmeyer zu Siebenhöfen, Gutsbesitzer G. Rahmann Nr. 2 zu Bechterdissen, Gutsbesitzer von Reeden zu Wendlinghausen, Interimswirth Aug. Meyer zu Siebenhöfen, Kolon Meyer Nr. 1 zu Göstrup, Kolon Ad. Krahwinkel Nr. 2 zu Hörste, Kolon Simon Holzhauser zu Heidenoldendorf, Landwirth Ferd. Basse zu Werl, Hauptmann a. D. Heitmann zu Detmold, Kaufmann Gust. Deter zu Horn.

Die Anklagebank betrat der 20jährige Knecht Friedrich Nagelschneider aus Kohlstedt unter der Beschuldigung des Todtschlags eventuell der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Der Anklage lag die Thatfache zu Grunde, daß Angeklagter in der Nacht vom 5. zum 6. August d. J. den Arbeiter Hermann Tiemann zu Kohlstedt mit einer schweren Wagenrunge derartig einen Schlag über den Kopf gegeben, daß der Verletzte am andern Morgen gegen 10 Uhr seinen Geist aufgab. Es waren die Sachverständigen Geh. Medizinalrath Dr. Kirchner und Dr. Petri sowie neun Zeugen geladen. Beim Zeugenaufruf stellte sich heraus, daß der Nachtwächter von Kohlstedt, Hellweg, wegen Krankheit nicht erschienen war und da die Vertbeidigung auf den Zeugen nicht verzichten zu können glaubte, so wurde die Verhandlung nach Vernehmen der Zeugen und Sachverständigen zunächst bis Nachmittags 3 Uhr vertagt, um die Antwort auf die sofort an den Amtsanwalt zu Kohlstedt telegraphisch abgesandte Anfrage, ob der Zeuge transportabel oder so krank sei, daß seine Vernehmung kommissarisch veranlaßt werden müßte. Für das unentschuldigste Ausbleiben wurde Hellweg in eine Strafe von 100 M. eventuell im Unvermögensfalle 14 Tage Haft genommen. Bei der Nachmittags 3 Uhr wieder aufgenommenen Verhandlung lag die Antwort vor, daß Hellweg nicht transportfähig sei. Es wurde deshalb seine kommissarische Vernehmung durch das Amtsgericht Horn ausgesprochen und die Sache auf Donnerstag, den 8. d. M., Morgens 9 Uhr vertagt. Sitzung vom 5. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Verhandlung gegen den 42 Jahre alten Handelsmann Christoph Hägerbaum aus Hörste wegen Meineides. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Hunnaeus, Vertbeidiger: Rechtsanwalt Seiff.

Die Geschworenenbank war wie folgt besetzt: Hofkärchner Hasenclaver zu Detmold, Konduktor E. Basse zu Heerse, Landwirth Ferd. Basse zu Werl, Landwirth Heinr. Kaiser zu Belle, Kolon Krahwinkel Nr. 2 zu Hörste, Landwirth W. Rahlemann zu Leese, Gutsbesitzer Gust. Rahmann Nr. 2 zu Bechterdissen, Gutsbesitzer Hagen zu Mönchshof, Putmacher Siebinger zu Detmold, Kolon Kuhlmann Nr. 6 zu Rathhof, Landwirth Aug. Duff zu Ehrsen, Kolon Meyer Nr. 1 zu Göstrup.

Der Angeklagte, welcher bereits wiederholt mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerathen, wird als ein übelbeleumundeter, stupider, arbeitsscheuer und dem Trunke ergebener Mensch bezeichnet, wird beschuldigt in der Sitzung der Strafkammer vom 1. Juni d. J. in Sachen gegen Strate und Genossen seinen vorher geleisteten Eid durch falsches Zeugniß wesentlich verletzt, sich also des Meineides schuldig gemacht zu haben. In dem genannten Termine waren die Ziegler Strate, Altenkrüger und Vertenkaup angeklagt dem heutigen Angeklagten in der Nacht vom 4. zum 5. Februar mißhandelt zu haben und wurde Strate zu 3 Monaten, die beiden andern zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die heutige Anklage stützt sich nun darauf, daß Hägerbaum in dem Termine ausgefragt, die drei Angeklagten hätten ihn mißhandelt und speziell Strate ihn vor dem Neese'schen Hause in Hörste mit einem Stück Holz derartig über den Kopf gehauen, daß er 4 Wochen arbeitsunfähig gewesen sei, während er den Eheleuten Kuhlmann und dem Gendarm Koch gegenüber gleich am Tage nach der That erklärt haben sollte, der junge Neese oder August Neese habe ihm die schweren Schläge beigebracht. Auf diese Widersprüche im Termin aufmerksam gemacht, stellte er in Abrede, den Eheleuten Kuhlmann dieses gesagt zu haben, sondern wollte denen gegenüber nur erklärt haben, daß ihn Neese geschuppt habe, wer ihm die schweren Schläge gegeben, wisse er nicht. Aus den heute verlesenen Protokollen über die Verhandlung vom 1. Juni vor der hiesigen Strafkammer und der eidlichen Vorvernehmung des Ziegler Kuhlmann ging die Eidesverletzung zwar nicht zur Genüge hervor, doch sagten Zeuge Rechtsanwalt Afemissen, welcher f. J. Vertbeidiger des Strate und Altenkrüger war und der Gendarm Koch aus, daß ihm diese Widersprüche im Termin vorgehalten worden seien und er trotz der Warnung des Staatsanwalts: Hägerbaum, Hägerbaum, Sie sind mir verfallen! bei seiner Behauptung, er habe dies den betreffenden Personen nicht gesagt, geblieben sei.

Nach Schluß der Beweisaufnahme wurde den Geschworenen die Frage vorgelegt, ob der Angeklagte schuldig sei, den in dem Termine am 1. Juni d. J. vor der hiesigen Strafkammer geleisteten Eid wesentlich verletzt zu haben. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde dann noch die Hilfsfrage gestellt, ob der Angeklagte schuldig den u. f. w. Eid fahrlässig verletzt zu haben. Die Geschworenen verneinten die erste, bejahten die zweite Frage. Der Staatsanwalt beantragte hierauf das höchste zulässige Maß, 1 Jahr Gefängniß, der Vertbeidiger nicht über 6 Monate. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Monate Gefängniß und Auferlegung der Kosten.

Marktberichte.

* Bielefeld, 3. November. Weizen 20,25, Roggen 15,50, Gerste Ia 20,—, Gerste IIa 15,—, Hafer 14,—, Bohnen 22,50, Buchweizen —,—, Rübsöl 76,—, Raff. Del 29,60, Raps 21,—, Ruchserbisen 21,—, Futtererbsen —,—, Spiritus —,— per 100 Kilo.

* Berlin, 5. November. Weizen besser, per Novbr.-Dezbr. 177,—, per April-Mai 187,— M. Gef. 28,000 Ztr. Roggen besser, per Novbr.-Dezbr. 146,75, April-Mai 152,75 M. Gef. 68,000 Ztr. Hafer fester, per Novbr.-Dezbr. 125,50, April-Mai 133,— M. Gef. 8000 Ztr. Rübsöl ruhig, loco mit Faß 66,—, ohne Faß 65,—, per Novbr. 65,20, April-Mai 64,20 M. Gef. — Ztr. Spiritus ermattend, loco 50,50, per Novbr. 50,10, Novbr.-Dezbr. 49,20, April-Mai 50,40 M. Gef. — l. Petroleum fester, loco 24,80, per Novbr.-Dezbr. 24,70, Dezbr.-Januar 25,20 M. Gef. — Ztr.

* Köln, 5. November. Weizen hiesiger 19,50, fremder 19,50, per Nov. 17,90, per März 19,—, per Mai 19,30. Roggen hiesiger 15,50, fremder 15,50, per Nov. 13,70, per März 13,65, per Mai 14,95. Hafer hiesiger 15,—, fremder 15,—. Rübsöl in Partien 86,—, per Mai 83,60.

* Neß, 5. November. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 19,80, zweiter Qualität 17,80. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 16,—, 2. Qualität 14,—. Wintergerste 15,50. Buchweizen à 100 Kilo 1. Qualität 15,50, 2. Qualität 15,—. Hafer pr 100 Kilo 15,60. Raps à 100 Kilo 1. Qualität 34,—, 2. Qualität 32,50. Kartoffeln à 100 Kilo 4,—. Sen à 50 Kilo 3,60. Roggenstroh à 600 Kilo 28,— M.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 70,—, Rübsöl per 100 Kilo faßweise 71,50. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsöl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 130,—. Kleien per 50 Kilo 5,60. Rübsöl niedriger, Kuchen unverändert.

* Bremen, 5. November. Petroleum fester, loco 7,95, per Dez. 8,05, Jan. 8,15, Febr. 8,30, März 8,40. Schmalz Marke Wilcox loco 41 1/2, per Nov.-Dez. 41.

* Antwerpen, 5. November. Petroleum matt, disp. 20, per Nov. 19 1/2, Dezbr. 20 1/2, Jan. 20 1/2, Jan.-März 20 5/8 fr. Kaffee ruhig, Preise behauptet.

Schiffsnachrichten.

* Bremen, 3. November. Der Postdampfer Rührberg, Kapitän A. Jäger, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. Oktober von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen. S. u. O.

Neueste Nachrichten.

* Zürich, 5. November. Der Hauptgewinn der Industrie-Ausstellungs-Verloosung fiel auf Nummer 302,873.

* Paris, 5. November. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe besuchte gestern Präsident Grévy und hierauf auch die Minister Ferry und Challemel-Lacour. — Eine Depesche Harmans von gestern bestätigt, daß Ringbing und Kuangyzn von den Franzosen widerstandslos besetzt worden sind. Der Vertrag von Hue ist im Centrum des Deltas ausgeführt und nur in den beiden Nordprovinzen ist die Ausführung desselben durch den Feind verhindert. Admiral Courbet übernahm am 25. v. M. den Oberbefehl. Ein Adjutant des Gouverneurs von Cochinchina, Schiffsleutnant Deleschant, begab sich nach Hue, um dem König von Annam Geschenke und Orden zu überbringen.

Meteorologische Beobachtungen

der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 5. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen	740	+ 5	W., mässig, wolkenlos.
Kopenhagen	744	+ 8	SSW., schwach, Regen.
Stockholm	746	+ 6	S., stark, bedeckt.
Haparanda	744	+ 5	SW., stark, bedeckt.
Petersburg	754	+ 5	SSW., leicht, bedeckt.
Moskau	761	+ 1	S., halb bedeckt.
Hamburg	748	+ 6	SW., mässig, wolkig.
Memel	752	+ 6	SSO., mässig, Regen.
Paris	758	+ 6	SW., leicht, halb bedeckt.
Antwerpen	751	+ 5	WSW., frisch, halb bedeckt.
Karlsruhe	755	+ 8	W., mässig, bedeckt.
Wiesbaden	754	+ 7	W., wolkig, Nachts Regen.
München	757	+ 7	W., mässig, Regen.
Chemnitz	752	+ 8	W., frisch, Regen.
Berlin	749	+ 8	WSW., leicht, Regen.
Wien	757	+ 3	SO., leicht, bedeckt.
Breslau	754	+ 6	SSO., mässig, bedeckt.

London: schön.

Das Minimum, welches gestern nördlich von den Shetlands lag, schreitet langsam ostwärts fort und hat seinen Einfluss über ganz West-Europa ausgebreitet. Bei mässigen bis starken südlichen bis westlichen Winden ist über Central-Europa das Wetter vorwiegend trübe, vielfach regnerisch und meist wärmer. In West-Central-Europa ist allenthalben Regen gefallen. In Deutschland liegt die Temperatur bis zu 5 Grad über der normalen. Ueber Nord-Europa dauert die hohe Wärme fort. In Siebenbürgen dagegen herrscht schon seit einigen Tagen Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Nov.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
5.	1 u. Mtgs.	27. 7	7,5	88	SW. frisch.
5.	8 u. Abds.	27. 7,5	4	95	
6.	8 u. Mtgs.	27. 5,2	5	100	

Allgemeiner Witterungscharakter:

6. bedeckt; Regen.

Sonnen-Aufgang 7 u. 7 Min., Untergang 4 u. 20 M. Mondes Aufgang 12 1/2 Nachm., Untergang 9 1/2 Abds.

Berliner Kurse vom 5. November.

Deutsche Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	102,70
4 1/2 % Preuss. kons.	102,70
4 1/2 % " "	101,40
4 1/2 % " "	101,40
4 1/2 % " "	99,99
4 1/2 % " "	100,90
4 1/2 % " "	91,40
4 1/2 % " "	101,40
4 1/2 % " "	102,60
4 1/2 % " "	100,40
4 1/2 % " "	101,50
4 1/2 % " "	100,90
4 1/2 % " "	101,90

Bankaktien.	
Berg-Märk. Bank	118,00
Braunschweig-Hannov.	86,00
Hypoth.-Bank	109,50
Bremer Bank	142,80
Deutsche Bank	181,50
Disconto-Gesellschaft	97,50
Essener Creditanstalt	68,25
Gothaer Grundkr.-Bank	75,00
Hannover'sche Bank	112,60

Eisenbahn-Stammaktien.	
Aachen-Maastricht	53,90
Bergisch-Märkische	117,70
Bresl.-Schwbn.-Freib.	60,30
Dortmund-Enschede	120,25
Gal. C. Ludwb. (gar.)	93,30
Gotthardbahn	71,40
Kronpr. Rudolf (gar.)	106,60
Leipz. Disconto-Ges.	470,50
Oesterr. Kreditanstalt	92,25
Preuss. Bodenkreditb.	92,00
Hyp. Akt.-Bk.	89,60
Hypoth.-Vers.	149,50
Schaffhausen. Bankv.	90,40
Westfälische Bank	96,75

Ausländische Fonds.	
4 1/2 % Oesterr. Silberrente J/J.	66,95
4 1/2 % " " Papierrente M/N	66,60
4 1/2 % " " Goldr.	83,25
4 1/2 % " " 60r Loos.	117,30
Oesterr. 64er Loose	310,10
5 % Russ. Stieglitz VI. Ser.	58,50
5 % " " 62er Anl.	81,00
5 % " " 71er " "	85,20
5 % " " 75er " "	85,70
5 % " " 77er " "	91,80
5 % " " 80er " "	90,55
5 % " " III Orient. Anl.	56,20
5 % Russ. Prämien 66	128,60
4 1/2 % Aachen-Maastricht	96,60
4 1/2 % Bergisch-Märk. I. u. II. Ser.	94,00
3 1/2 % do. La. C. " "	94,00
4 1/2 % do. IV. und V. Serie	103,90
4 1/2 % do. VI. Ser.	103,90
4 1/2 % do. VII. und VIII. Serie	102,80
5 % do. IX. Serie	103,00
4 1/2 % Braunschweig. 103,50	
4 1/2 % Köln-Mind. III. S.	103,00
5 % " " IV. u. V. Serie	100,75
4 1/2 % " " VI. B.	103,00
4 1/2 % Magdb.-Halb.	102,90
4 1/2 % Rheinische	103,00
5 1/2 % Russ. Bodenkred. Pfandbr.	85,20
5 % Gümörser	100,50
5 % Ital. Rente	90,00
5 % Jersey City	90,00
5 % New-Yorker	90,00
5 % Raab-Grazer Präm.	92,90
5 % Rumän. Anl.	107,60
5 % " " "	102,80
5 % " " "	98,10
5 % Amortisations	93,10
4 1/2 % Anleihe	93,10
4 1/2 % Schwed. 75er	101,40
5 % Ung. Goldrente	73,30
4 1/2 % Elisab. Westb. Goldpr.	91,00
4 1/2 % Gal. Karl-Ludwb.	91,00
3 % Oester. Staatsb.	383,40
3 % do. v. 1874	373,00
3 % do. St.-Bahn	104,90
3 % do. Sdb. (gar.)	102,80
3 % Rudolfsb. III. E	85,25
3 % Ung. Ostb. (Silb.)	76,60
3 % (Gold)	96,20
3 % Warsch.-Wiener	101,70
3 % do. VI.	99,90
3 % Gotthardb. I.	101,30

Hypothek-Certifikate.	
4 1/2 % Braunsch.-Hann.	101,50
4 1/2 % Deutsche (Berlin)	102,40
4 1/2 % do.	99,00
4 1/2 % do.	104,00
5 % Gothaer Präm. I	118,50
5 % " II	116,25
4 1/2 % " rzb.	110,75
4 1/2 % " " "	96,40
4 1/2 % Meiningen	100,80
4 1/2 % Präm.	118,40
5 % Preuss. Bodencr.	102,50
5 % V. u. VI. Ser.	102,50
5 % Preuss. Bodencr.	110,70
5 % do. III	100,70
4 1/2 % do.	100,70
5 % Präs. Centr. Bdno.	108,90
5 % do.	110,15
5 % do.	100,10
5 % do.	120,25
5 % do.	110,09
5 % do.	100,102
5 % do.	100,101,50
5 % do.	101,80
5 % do.	101,80
5 % do.	110,60
5 % do.	110,104
5 % do.	101,25

Industrie-Gesellschaften.	
Aachen-Höngener	100,00
Bochumer Gussstahl	89,50
Bonifacius Bergwerk	69,75
Borussia	120,00
Donnersmarkhütte	64,50
Dortm. Union St. Prior.	87,40
Egestorff's Salzwerke	104,00
Gelsenkirchen	121,60
Georg. Marienh. St. Act.	77,00
Hannov. Masch.	119,00
do. St. Prior.	115,00
Harkort Bergwerke	62,50
Harpener Bergwerke	100,00
Hibernia	98,00
Hürder Hütten. conv.	81,50
Königs- u. Laurah.	120,00
König Wilhelm	34,75
Louise Tiefbau	48,75
Nordd. Lloydaktien	131,00
Ravensberg. Spinnerei	133,75
Sächsische Maschinen	124,75
Vorwärts, Bielef. Spinn.	119,00
Westf. Drahtindustrie	115,00
Westf. Union St. Prior.	64,75

Für den Inseratenteil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Kohlstädt-Horn.
Am Freitag, den 9. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr soll im Forst-
hause Kreuzweg an buchen Brenn-
holz verkauft werden: 1. Forst-
distr. Schürfeld: 39 rm Kl., 61 rm
Kl. und 38 rm Stoch. 2. Forst-
distr. Glade: 49 rm Kl., 18 rm
Kl. und 21 rm Stoch. 3. Forst-
distr. Borsberg: 67 rm Kl.
Desterholz, den 2. Nov. 1883.
Der Oberförster Bühring.

Die Dienstmagd Marie Dalbke
von hier nahm im heutigen Ter-
mine die gegen den Ziegler Simon
Bergmeier von hier ausgesprochene
Verklumdung zurück und bat den-
selben um Verzeihung.
Hohenhausen, 5. Nov. 1883.
Der Schiedsmann
Dreves.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein an der
Lemgoer Chaussee in der Nähe
des Bahnhofes Lage gelegenes
Wohnhaus nebst Scheune und
Stallung und 1/2 Scheffelfaat
Gartenland zu verkaufen.
Kaufinteressenten wollen sich bei
mir melden.
Lage, den 6. November 1883.
Carl Vogt, Beamter.

Th. Gustloff,

Buchbinder,
Leopoldstraße Nr. 11,
empfiehlt sich zum Einrahmen
von Bildern jeder Art.

Seidelberger Katechismus

und
Badischer Katechismus
sind wieder in neuer Auflage er-
schienen und durch alle Buchhand-
lungen und Buchbindereien des
Landes zu beziehen.

Detmold, im November 1883.
Meyer'sche Hofbuchhandlung
(S. Pencke).

Nach langen, schweren Leiden
entschlief heute, Nachmittags
gegen 4 Uhr sanft und ruhig
unsere geliebte Gattin, Mutter,
Schwiegermutter und Groß-
mutter
Wilhelmine Hanning
im 78. Jahre ihres thätigen
Lebens.
Dorf, 5. Novbr. 1883.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet Frei-
tag, den 9. d. M. vom
Trauerhause aus statt.

Ein großer Auswahl Winter-
Paletots von 22 M an, Kaiser
mäntel 20 M, Jaquetts und Röcke
17 M, Joppen 8 M, Hosen 8 M,
Westen 4,50. Anzüge nach Maß
45 M, Schlafrocks 13 M empfiehlt
bei Barzahlung mit 5% Rabatt
Aug. Köster Ww.,
Hornschkestraße.

Hausfrauen!

Unentbehrlich für jede Haus-
frau ist die binnen Kurzem so in
Aufnahme gekommene
staubfreie
Ofenschwärze
von
Reinhold Diezmann, Plauen i. V.
Durch dieselbe wird vielen Un-
annehmlichkeiten vorgebeugt, sie
hinterläßt beim Gebrauch nicht den
geringsten Staub, erzeugt einen
tiefenschwarzen, prachtvollen Glanz,
verhindert theilweise das Rosten der
Ofen, Herdplatten, Ofenrohre etc.,
und ist, weil beim Heizen geruch-
frei, dem Eisenlacke vorzuziehen.
Zu haben für Detmold, pr.
Packt 15 S. bei
Herren L. Schönder & Co.

Ein Theilhaber gesucht,

welcher sich mit 6—10,000 M
an einem kleinen rentablen Ei-
garrenfabrik-Geschäft aktiv bethei-
ligen will.
Die Einlage kann sicher gestellt
werden.
Offerten unter Nr. 291 durch
die Exped. d. Bl. erbeten.

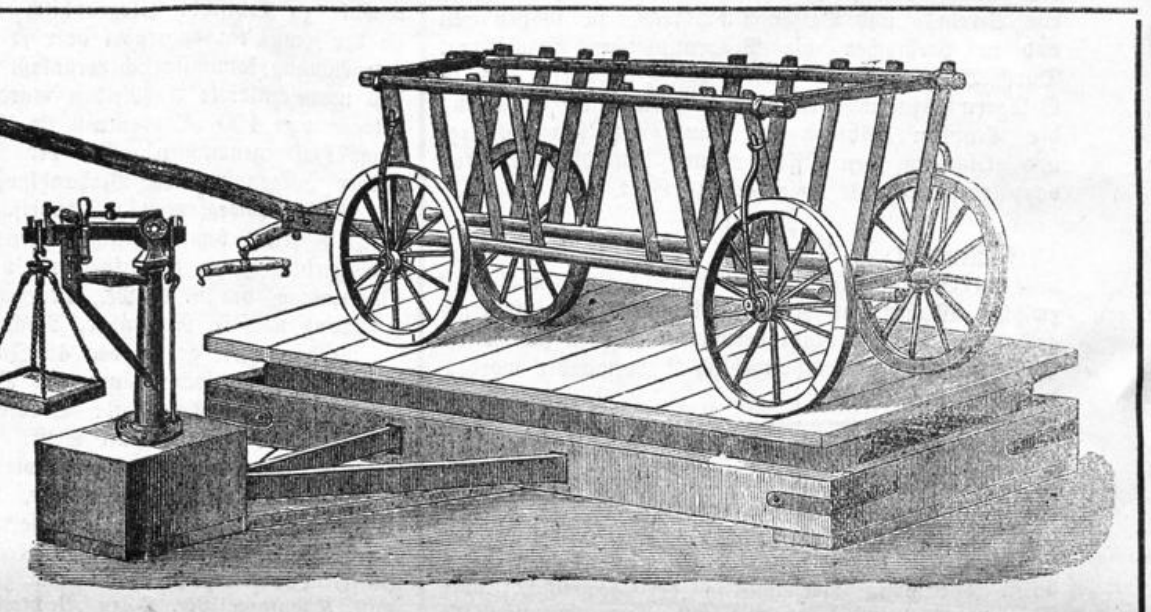
Gesucht

zum 1. Januar 1884 auf einer
Eipp. Domain eine im Hauswesen
und in der Molkerei erfahrene
Hauswirthin. Offerten an die
Expedition dieses Blattes unter
H. B. 297.

Gut empfohlene

Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
B. Münsberg.
Perlmutterschleiferei.

Amerika.
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agenturen des
Norddeutschen Lloyd:
Salomon & Oppenheimer,
Detmold,
W. Schröder, Lemgo,
A. S. Bachrach Ww.,



Kieler Sprotten

Spid-Mal
Flundern
empfang und empfiehlt billigt
A. Watermann.

Prima

fetten Sarzkäse

empfang **A. Watermann.**

Heute frische

Schieweletten

zu haben bei **F. Parnsen.**

Zur gefl. Beachtung!

Die bewährten Präparate
Odontine gegen Zahnschmer-
zen pr. Flacon 50 S, Ace-
tine gegen Hühneraugen pr.
Flacon 40 S, Veg. Haar-
balsam (anerkannt vorzüg-
lichstes Haarwuchsmittel) pr.
Flacon 60 S, empfiehlt Kauf-
mann August Kampmann
in Detmold.

Ein Theilhaber gesucht,

welcher sich mit 6—10,000 M
an einem kleinen rentablen Ei-
garrenfabrik-Geschäft aktiv bethei-
ligen will.
Die Einlage kann sicher gestellt
werden.
Offerten unter Nr. 291 durch
die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

zum 1. Januar 1884 auf einer
Eipp. Domain eine im Hauswesen
und in der Molkerei erfahrene
Hauswirthin. Offerten an die
Expedition dieses Blattes unter
H. B. 297.

Hildesheimer Kochheerde

verkauft
zu Fabrikpreisen
F. Mendorf
Lage.

Es suchen Arbeit und können

vom Unterzeichneten als bereits be-
währte Leute empfohlen werden:
1) Verschiedene Kaufleute und
Komptoiristen, auch solche,
die verschiedener Sprachen
mächtig sind.
2) Verschiedene Schreiber, die
auch bereits Erfahrung ge-
sammelt haben auf verschie-
artigen Büreaus bei Rechts-
anwälten, Gerichtsvollziehern
u. s. w.
3) Arbeiter für Kiesgruben und
sonstige Erdarbeiten u. s. w.
4) Handwerker verschiedener Ge-
werbe.
5) Knechte für Vieh u. s. w.
6) Hausknechte.
Nähere Auskunft erteilt
Der Vorstand
der Arbeiterkolonie „Wilhelmsdorf“
in Bielefeld.

Wohnung

bestehend aus 2—3 Zimmern wo-
möglich mit Stallung sofort zu
mieten gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (296)

Taubstummengottesdienst.

Der nächste Gottesdienst für die erwachsenen Taubstummten
unseres Landes soll am
Sonntag, 11. November, Morgens 10 1/2 Uhr,
auf dem Seminar hier selbst stattfinden und werden die Taubstummten
dazu freundlichst eingeladen. Diejenigen von ihnen, welche an dem
Tage freien Mittagstisch wünschen, haben dies bis zum 7. November
dem Unterzeichneten anzuzeigen. An denselben wollen sich auch
möglichst bald diejenigen wenden, welche die Eisenbahn nach hier
benutzen können und Ermäßigung des Fahrpreises beantragen.
Die von einigen Taubstummten gewünschte Feier des heil. Abendmahls
ist leider für diesmal noch nicht mit dem Gottesdienste verbunden,
indes soll es für die Zukunft möglich zu machen gesucht werden.
Die Herren Pastoren, Lehrer, Eltern und Bekannte von Taub-
stummten werden freundlichst gebeten, letztere auf diesen Gottesdienst
aufmerksam machen und zum Besuche desselben anregen zu wollen.
Um unangenehmen Störungen vorzubeugen, wird bemerkt, daß
nur Taubstummten der Zutritt gestattet ist.
Detmold, den 31. Oktober 1883.

Wohnung

bestehend aus 2—3 Zimmern wo-
möglich mit Stallung sofort zu
mieten gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (296)

Taubstummengottesdienst.

Der nächste Gottesdienst für die erwachsenen Taubstummten
unseres Landes soll am
Sonntag, 11. November, Morgens 10 1/2 Uhr,
auf dem Seminar hier selbst stattfinden und werden die Taubstummten
dazu freundlichst eingeladen. Diejenigen von ihnen, welche an dem
Tage freien Mittagstisch wünschen, haben dies bis zum 7. November
dem Unterzeichneten anzuzeigen. An denselben wollen sich auch
möglichst bald diejenigen wenden, welche die Eisenbahn nach hier
benutzen können und Ermäßigung des Fahrpreises beantragen.
Die von einigen Taubstummten gewünschte Feier des heil. Abendmahls
ist leider für diesmal noch nicht mit dem Gottesdienste verbunden,
indes soll es für die Zukunft möglich zu machen gesucht werden.
Die Herren Pastoren, Lehrer, Eltern und Bekannte von Taub-
stummten werden freundlichst gebeten, letztere auf diesen Gottesdienst
aufmerksam machen und zum Besuche desselben anregen zu wollen.
Um unangenehmen Störungen vorzubeugen, wird bemerkt, daß
nur Taubstummten der Zutritt gestattet ist.
Detmold, den 31. Oktober 1883.

Baugewerkschule

Eckernförde.
Wintersem. Anf. Novbr., Sommersem. Anf.
Oktbr. Abgangsprüf. v. Königl. Prü-
fungskommission. Auskunft durch
Die Direction.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten und erzeugt in
kürzester Frist eine reine, blendend-
weiße Haut. Vorräthig à Stück
50 S bei Chr. Käte in Detmold
und S. H. Knie, Salzfelsen.

Wohnung

bestehend aus 2—3 Zimmern wo-
möglich mit Stallung sofort zu
mieten gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (296)

Wohnung

bestehend aus 2—3 Zimmern wo-
möglich mit Stallung sofort zu
mieten gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (296)

Taubstummengottesdienst.

Der nächste Gottesdienst für die erwachsenen Taubstummten
unseres Landes soll am
Sonntag, 11. November, Morgens 10 1/2 Uhr,
auf dem Seminar hier selbst stattfinden und werden die Taubstummten
dazu freundlichst eingeladen. Diejenigen von ihnen, welche an dem
Tage freien Mittagstisch wünschen, haben dies bis zum 7. November
dem Unterzeichneten anzuzeigen. An denselben wollen sich auch
möglichst bald diejenigen wenden, welche die Eisenbahn nach hier
benutzen können und Ermäßigung des Fahrpreises beantragen.
Die von einigen Taubstummten gewünschte Feier des heil. Abendmahls
ist leider für diesmal noch nicht mit dem Gottesdienste verbunden,
indes soll es für die Zukunft möglich zu machen gesucht werden.
Die Herren Pastoren, Lehrer, Eltern und Bekannte von Taub-
stummten werden freundlichst gebeten, letztere auf diesen Gottesdienst
aufmerksam machen und zum Besuche desselben anregen zu wollen.
Um unangenehmen Störungen vorzubeugen, wird bemerkt, daß
nur Taubstummten der Zutritt gestattet ist.
Detmold, den 31. Oktober 1883.

Wohnung

bestehend aus 2—3 Zimmern wo-
möglich mit Stallung sofort zu
mieten gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (296)